

Neue Ideen für alte Probleme



Von **Stefan Ammann**
Fr, 21. Dezember 2018
Steinen | 1 

Planer Johannes Brandsch stellte in Steinen beim Runden Tisch seinen Verkehrsplan vor.



Ziemlich verknottet ist die Verkehrssituation in und um Steinen. Vor dem Hintergrund des anstehenden Zentralklinikbaus versucht ein Planungsbüro, alle Probleme im Rahmen eines Gesamtkonzeptes in den Griff zu bekommen. Auf den Kreisel kann dabei womöglich verzichtet werden.

Foto: Erich Meyer

STEINEN. Wie lassen sich Steinens gewaltige Verkehrsprobleme lösen? Diese Frage beschäftigt die Gemeinde schon seit vielen Jahren. Der Bau des Kreisklinikums und der geplante Ausbau der B 317 bringen jetzt Bewegung in die Sache. Am Mittwochabend hat der Verkehrsplaner Johannes Brandsch vom Planungsbüro von Rapp Regio einem "Runden Tisch" aus interessierten Bürgern vorgestellt, wie Steinen aus seiner Sicht am besten verkehrstechnisch in die Zukunft schreiten kann. Ob und wie die Ideen des Planers umgesetzt werden, will die Gemeinde in weiteren Workshops klären.

Bekannte Probleme

Johannes Brandsch wohnt selbst in Steinen. Der Verkehrsplaner kennt also die Probleme, mit denen die Steinemer täglich konfrontiert sind, aus eigener Erfahrung: Der Rückstau am Kreisel und am Bahnübergang, das mühsame Linkseinbiegen bei den Auffahrten Entenbad und Maulburg West, die Probleme am "Scharfen Eck", "Scharfe Eck" – die Stelle also, wo die L 138 (Lörracher Straße) und L 135 (Kanderer Straße) treffen und die Autolawine, die sich zu Stoßzeiten durch den Ortskern wälzt.

Die Zukunft mitgestalten

Brandsch erklärte, welche verkehrstechnische Veränderungen sich in und um Steinen in Zukunft abspielen werden. Wenn der vierspurige Ausbau der B 317 abgeschlossen sei, liege die Gemeinde direkt an einer "Autobahn". Beim neuen Zentralklinikum und in Maulburg in der Teichmatt sind zwei zentrale Zugangsknoten im Bundesverkehrswegeplan vorgesehen. Auch wenn das noch Jahre – wenn nicht gar Jahrzehnte dauern dürfte – fänden laut Brandsch wichtige Weichenstellungen in unmittelbarer Zukunft statt. So soll der Bahnübergang in der Eisenbahnstraße mittelfristig verschwinden. Die aus Lörrach kommende L 138 werde in den nächsten fünf Jahren aus dem Wasserschutzgebiet an die

Bahnlinie verlegt und dort an die Bahnhofsstraße angeschlossen. Der Variantenvorentscheid für die Tieferlegung der Bundesstraße beim Kreisel sei bereits für Frühjahr 2019 beim Regierungspräsidium Freiburg vorgesehen. "Es werden jetzt Pflöcke eingesteckt. Jetzt ist die Zeit zum Handeln", mahnte Brandsch. Dabei sei es wichtig, dass die Gemeinde eine klare Vorstellung habe, nur dann könne sie ihre Zukunft auch mitgestalten. Brandsch präsentierte eine Reihe von Vorschlägen, wie die Gemeinde die bevorstehenden verkehrstechnischen Veränderungen am besten nutzen könnte.

Die Ideen des Planers

Wenn die L 138 an die Bahnhofsstraße angeschlossen ist, möchte der Planer sie weiter entlang der Bahnlinie über die Rotzlerstraße durch den Ort verlängern. Dann soll sie über die Wiese gehen und Anschluss an den geplanten Knoten Maulburg/Teichmatt erhalten. Damit werde auch eine notwendige Parallelstruktur geschaffen, falls die B 317 einmal blockiert sei. Die L 135 will der Planer durch die Bebauungslücke bei der Kurve in der Kanderner Straße umleiten und dann direkt mit der neuen L 138 (Rotzlerstraße) verbinden. Herzstück des Konzeptes ist die Idee die B 317 bei Höllstein unter die Erde zu verlegen. Damit wäre laut Brandsch zum einen das Lärmproblem für die Anwohner gelöst. Außerdem könnte dann die Bernhardstraße oberirdisch über die Wiese verlängert und mit dem Steinener Straßennetz verbunden werden. Die Verlängerung der Neuen Straße würde wieder den Anschluss zum geplanten Maulburger Knoten herstellen. Der Charme des Konzeptes: Steinen hätte im Osten und Westen guten Anschluss an zwei Bundesstraßen-Knoten und ein Großteil des Verkehrs würde gleichzeitig um den Ortskern gelenkt werden. Der B 317-Kreisel wäre dann gar nicht mehr notwendig und könnte zum Beispiel durch eine Brücke mit Bundesstraßenzufahrten ersetzt werden, die Höllstein und das Gewerbegebiet im Eichmattweg verbindet. Für Fußgänger und Radfahrer will Brandsch die Bahnlinie in der Eisenbahnstraße untertunneln oder mit einer Brücke überspannen und die alte Wiesenbrücke weiter nutzen.

Wie geht es weiter?

Nicht endgültige Lösungen wolle er präsentieren, sondern eine Diskussionsgrundlage schaffen, betonte Brandsch immer wieder. Gemessen an der lebhaften Diskussion nach seinem Vortrag dürfte ihm das gelungen sein. Viele Teilnehmer äußerten vorsichtige Zustimmung, aber auch Kritik. Viele komplexe Fragen mussten an diesem Abend ungelöst bleiben. Deshalb plant die Gemeinde ab Januar 2019 drei weitere Workshops zum Thema. Im März könnte dann der gemeinsame Plan stehen. Aber auch dann werden sich die Steinemer noch in Geduld üben müssen. 30 bis 40 Jahre wird es sicherlich gehen, bis alle Komponenten umgesetzt sind, schätzt Bürgermeister Braun.

Ressort: [Steinen](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Fr, 21. Dezember 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare (1)

Bitte registrieren Sie sich einmalig bei "Meine BZ", um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können. Beachten Sie bitte [unsere Diskussionsregeln](#), die [Netiquette](#).

[Jetzt registrieren](#)

Sie haben bereits einen "Meine BZ"-Zugang?

[Jetzt anmelden](#)

Hannes Fischer

🗨 2087 seit 24. Jan 2013

Dörflicher Grössenwahn und gegen die eigenen Einwohner, das ist aus dem Luftbild erkennbar!

Und weiter, Zitat: 'Auf den Kreisel kann dabei womöglich verzichtet werden.'

Wobei konstatiert werden muss, dass dieser Kreisel erst vor gar nicht langer Zeit mit Steuerzahlers Groschen angelegt worden ist und nun von den Planern zur disposition gestellt wird, die Dieses Ding haben anlegen lassen. Die Strassenplaner halt, die Spassvögel der gesamten Planerzunft. Schmerzfrei predigen Sie heute das Gegenteil von Dem, was Sie selbst gestern als Teerschichten haben verlegen lassen.

